

Keine Solarmodule auf dem Dach

Grüner wird's nicht beim geplanten Lidl in Bitburg

4. März 2021 um 17:16 Uhr | Lesedauer: 2 Minuten



Auf dem ehemaligen Golf-Gelände in der Saarstraße soll ein Lidl-Markt errichtet werden. Allerdings ohne Solarmodule auf den Dachflächen und Parkplatzflächen, wie es die Grünen im Stadtrat gefordert hatten. Foto: tv/Uwe Hentschel

Bitburg. Mehrheitlich hat der Stadtrat den Bebauungsplan für das vorgesehene Gebäude in der Saarstraße genehmigt. Ein Aspekt sorgte dabei aber erneut für ein wenig Unmut.

Von Uwe Hentschel

Wenn ein Bebauungsplan erstellt oder geändert werden muss, werden dafür im Rahmen des Verfahrens zunächst die Behörden und sonstigen sogenannten Träger öffentlicher Belange um Stellungnahmen gebeten. Im Fall des geplanten Lidl-Marktes in der Bitburger Saarstraße wurden dazu 41 Behörden, Kammern und Institutionen befragt.

Davon haben 13 gar keine Rückmeldung gegeben und weitere 14 mitgeteilt, dass sie in der Angelegenheit keine Bedenken haben. Die Einwände und Anregungen, die von den übrigen 14 Trägern öffentlicher Belange kamen, wurden seitens des für den Bebauungsplan zuständigen Planungsbüros entweder mit schlichtem Vermerk versehen, dass man den oder die Hinweise zur Kenntnis nehme, oder aber eben entsprechend kommentiert.

Letzteres gilt beispielsweise für eine Anregung aus der mehrseitigen Rückmeldung der Kreisverwaltung. „Wir regen an, die Dachflächen mit Solarmodulen zu nutzen und die Parkplatzflächen mit Solarmodulen zu überstellen“, heißt es in der Stellungnahme der Kreisverwaltung, die deshalb empfiehlt, die Festsetzungen im Bebauungsplan entsprechend zu ändern. Und zwar entweder als Empfehlung oder aber als Festsetzung. Seitens des Planungsbüros wurde diese Anregung dahingehend kommentiert, dass die Installation von Fotovoltaikanlagen auf dem Dach des geplanten Discounters durchaus zulässig sei, ein Überdachen der Stellplätze mit Solaranlagen aber nicht vorgesehen sei.



Masterplan zur Stadtentwicklung

Aus dem Archiv: Wo man in der Bitburger Saarstraße künftig einkaufen kann

„Eine Anpassung der Festsetzungen ist daher nicht erforderlich“, argumentiert das Planungsbüro. Heißt also: Weil der Investor nicht vorhat, die Parkplätze mit Solarmodulen zu überdachen, wird es von der Stadt auch nicht gefordert. Was im Umkehrschluss bedeutet: Würde die Stadt es fordern und im Bebauungsplan festhalten wollen, so müsste sich der Bauherr des Lidl-Marktes danach richten – auch wenn er derjenige ist, der das Planungsbüro beauftragt hat und damit die Kosten des Verfahrens trägt.

Das aber ist nicht gewollt. Und das wiederum ärgert die Grünen-Fraktion des Stadtrats. So war bereits bei der Präsentation des Plan-Zwischenstands in der Sitzung des Bauausschusses vor einem halben Jahr aus den Reihen der Grünen genau das gefordert worden, was nun auch die Kreisverwaltung vorschlägt. Und das, obwohl der Kreis in Sachen Klimaschutz ja nicht gerade eine Vorreiterrolle einnehme, wie Grünen-Fraktionschef David Ewald in der Sitzung des Stadtrats anmerkt. Er und sein Fraktionskollege Johannes Roß-Klein kritisieren, dass die Anregung der Kreisverwaltung nicht berücksichtigt wird. Das man das im Plan nicht festsetze, sei enttäuschend, so Roß-Klein.



Letztendlich aber geht es den beiden Ratsmitgliedern auch nicht anders als den meisten Trägern öffentlicher Belange, die im Rahmen des Verfahrens eine Stellungnahme abgegeben haben: Die Hinweise werden zur Kenntnis genommen, mehr aber auch nicht. Bei fünf Gegenstimmen billigt der Stadtrat schließlich den vorgelegten Entwurf des Bebauungsplans.